

Wahlprogramm der Jungen Union Darmstadt-Dieburg  
zur Kommunalwahl am 6. März 2015

# **Jung. Mutig. Engagiert. Wir machen das!**

JUNGE UNION DARMSTADT-DIEBURG



**JU**

JUNGE UNION  
DARMSTADT-DIEBURG

# Präambel

**Liebe Bürgerinnen und Bürger,**

am 6. März 2016 findet die Kommunalwahl in Hessen statt. Dabei haben Sie die Möglichkeit, neben den Stadtverordnetenversammlungen, Gemeindevertretungen und Ortsbeiräten auch über die Zusammensetzung des Kreistages des Landkreises Darmstadt-Dieburg zu entscheiden. Die Kandidaten der Jungen Union auf der Liste der CDU werben dabei um Ihr Vertrauen und Ihre Stimme.

Wir leben in einem wirtschaftlich starken Landkreis, der durch seine Lage zwischen Rhein-Main-Gebiet und Rhein-Neckar-Raum alle Chance auf eine prosperierende Entwicklung hat. Das Potenzial des Landkreises Darmstadt-Dieburg wurde dabei in den zurückliegenden Jahren nicht vollständig genutzt. Besonders die momentane Kreisregierung zeichnete sich nicht mit innovativen Ideen und neuen Ansätzen aus. Es gilt bei der kommenden Wahl daher dafür zu sorgen, mit neuen Vorschlägen unseren Landkreis voranzubringen und weiter zu entwickeln.

Mit diesem Wahlprogramm möchte die Junge Union Darmstadt-Dieburg Ihnen ihre Ideen und Konzepte vorstellen. Als Sprachrohr der jungen Generation stehen wir dabei für neue Sichtweisen und innovative Lösungsvorschläge für die Herausforderungen unseres Landkreises.

Eine große Herausforderung stellt die Konsolidierung des Haushaltes dar. Nach jahrelanger Misswirtschaft steht Darmstadt-Dieburg finanziell katastrophal dar. Diese Entwicklung umzukehren und den Landkreis zukunftsfest zu machen, ist eine der großen Aufgaben der kommenden Jahre. Auch im Bereich der Schulpolitik müssen weitere positive Impulse gesetzt werden. Der Ausbau der Ganztagsschulangebote, eine schnellere und bessere Sanierung der Schulgebäude und die Erarbeitung eines gemeinsamen Schulentwicklungsplans sind dabei nur einige der bislang versäumten Projekte.

Ein wichtiges Thema für Darmstadt-Dieburg ist die Verkehrs- und Infrastrukturpolitik. Eine Stärkung der digitalen Infrastruktur ist für die Zukunft unserer Region unerlässlich. Ebenso muss die Verkehrsproblematik im Osten des Landkreises angegangen werden. Mit dem Vorschlag einer Südumgehung von Darmstadt will die Junge Union hier eine

gänzlich neue Diskussion in Gang bringen. Weitere Verkehrsprojekte wie der Ausbau der A 67, der B 26 oder der B 45 sind wichtige Zukunftsinvestitionen. Auch der ÖPNV muss vor allem im östlichen Teil unseres Landkreises gestärkt werden. Der Bau einer Stadt-Land-Bahn, die Verbesserung der Zugstrecke Mainz-Darmstadt-Aschaffenburg (RB75) und die Einführung verbesserter Nightliner-Angebote sind dabei nur einige Punkte, die für die Junge Union wichtig sind. Auch im Bereich Soziales und Integration gilt es mit neuen Sichtweisen die Herausforderungen anzugehen. Die Unterbringung von Flüchtlingen und die Schaffung von besseren Integrationsmöglichkeiten für Asylbewerber müssen hier im Vordergrund stehen. Auch die Erhöhung des Personalschlüssel für die Betreuung von Flüchtlingen ist ein Konzept zur besseren Versorgung der in unserem Landkreis Schutzsuchenden. Auch die Bekämpfung von Extremismus jeder Art muss ein wichtiger Faktor in unserem Landkreis sein. Politischer und religiöser Extremismus dürfen auf keinen fruchtbaren Boden fallen und müssen präventiv bekämpft werden.

Mit ihren neuen Ideen und Konzepten möchte die Junge Union den Landkreis Darmstadt-Dieburg voranbringen und weiterentwickeln. Dafür tritt sie mit insgesamt elf jungen Kandidaten auf der Liste der CDU zur Kommunalwahl an. Wir bitten Sie für die Wahl am 6. März 2016 um Ihr Vertrauen. Geben Sie den jungen Kandidaten der CDU Ihre Stimme!

# Haushalt

## Einleitung

Der Landkreis Darmstadt-Dieburg ist ein wirtschaftsstarker Landkreis zwischen den beiden Metropolregionen Rhein-Main und Rhein-Neckar, der die Stadt Darmstadt umschließt. Die sehr guten wirtschaftlichen, aber auch infrastrukturellen Rahmenbedingungen, sind insbesondere im westlichen Teil des Landkreises eine Chance für unsere Zukunft. Die wirtschaftliche Stärke unserer Region schlägt sich auch in der niedrigen Arbeitslosenquote (August 2015: 4,8 %) nieder, die sich ebenfalls auf den Haushalt des Landkreises auswirkt.

Doch von sorgfältiger Haushaltsführung im Landkreis Darmstadt-Dieburg kann leider keine Rede sein: Im Jahr 2010 betrugen die Schulden des Landkreises **147 Millionen €**. Zwei später Jahre konnte ein Schuldenstand von **471 Millionen €** festgestellt werden. Für das Jahr 2015 ist im Haushalt gemeinsam mit seinen Eigenbetrieben eine Gesamtverschuldung von **635 Millionen €** vorgesehen.

Trotz der Erhöhung der Kreisumlage auf den gesetzlich zulässigen Höchstsatz und der damit verbundenen höheren Einnahmen ist es dem Landkreis nicht gelungen, nachhaltig und verantwortungsbewusst zu haushalten. Seitens der Kreisregierung fehlt jeglicher Wille, Einsparungen vorzunehmen!

## Unsere Forderungen im Überblick:

**Privatisierung der Kreiskliniken**

**Reform der Kreisverwaltung**

**Einführung eines Personalentwicklungsplans**

**Einsparung des zweiten hauptamtlichen Kreisbeigeordneten**

**Zusammenlegung der Volkshochschulen Darmstadt und Darmstadt-Dieburg**

## **Erstellung eines Berufsschulentwicklungsplans**

## **Stärkung der Zusammenarbeit von Städten und Gemeinden**

## **Zentrale Bäderleitplanung für den Landkreis**

## **Senkung der Kreisumlage durch die Mehreinnahmen aus dem Kommunalen Finanzausgleich 2016**

## **Mut zur Haushaltskonsolidierung aufbringen**

Haushaltskonsolidierung erfordert Mut, da sie auch bedeutet, auf gewohnte Ausgaben zu verzichten und gewachsene Strukturen zu verändern. Durch eine konsequente Haushaltskonsolidierung kämpfen wir für unsere Generation **für eine nachhaltige Haushaltspolitik ohne neue Schulden.**

*Was wir wollen:*

- Im Bereich der Gesundheitspolitik fordern wir, die Möglichkeiten zur **Privatisierung der Kreiskliniken** in Seeheim-Jugenheim und in Groß-Umstadt zu prüfen. Es gibt eine Vielzahl von Klinikprivatisierungen, die sich nachweislich positiv ausgewirkt haben. Da der Klinikbetrieb beachtliche Verluste erzeugt, gibt es hier großes Einsparpotenzial.

## **Schlanke Verwaltung für die Bürger schaffen**

Eine Verwaltung verrichtet ihre Aufgaben für ihre Bürger. Dafür muss sie ein bürgerorientiertes und effizientes Dienstleistungsverhalten zeigen. Als schlanker und serviceorientierter Apparat muss die Kreisverwaltung für den Bürger da sein und ihre Aufgaben bestmöglich umsetzen. Dabei sehen wir in der Kreisverwaltung erhebliches Verbesserungspotenzial.

*Was wir wollen:*

- Ein wichtiges Zeichen an dieser Stelle wäre die **Einsparung der Stelle des zweiten hauptamtlichen Kreisbeigeordneten**. Der Landrat und ein erster Kreisbeigeordneter genügen als hauptamtliche Mitglieder des Kreisausschusses, wie einer unserer Nachbarlandkreise zeigt: Der Kreis Bergstraße kam 2014 und 2015 ohne zweiten hauptamtlichen Kreisbeigeordneten aus. Unsere Kreisspitze diesem Beispiel folgen.
- Mitglieder des Kreistages und des Kreisausschusses üben diese Tätigkeit ehrenamtlich aus. Daher ist es notwendig, auf ihren Berufsalltag Rücksicht zu nehmen. Wir fordern deshalb, dass **Sitzungen des Kreistages und seiner Ausschüsse frühestens um 17 Uhr stattfinden sollen**.
- Wir fordern eine **Reform der Kreisverwaltung** mit dem Ziel, interne Verwaltungsvorgänge zu vereinfachen und zu optimieren. Dies kann durch die **Zusammenlegung von Abteilungen** erfolgen.
- Weiterhin sollen frei werdende Stellen nicht neu besetzt werden, sondern die Aufgaben durch **verwaltungsinterne Umstrukturierungen** effizienter bewältigt werden. Die Mitarbeiter des Landkreises Darmstadt-Dieburg sind leistungsbereit und qualifiziert, sodass die Verwaltung auch mit einem geringeren Personalschlüssel weiterhin den bestmöglichen Dienst im Interesse der Bürger leisten kann und handlungsfähig bleibt.
- Wir wollen ein Konzept zum mittel- bis langfristigen Personalmanagement in einem **Personalentwicklungsplan** zusammenfassen.

## Interkommunale Zusammenarbeit stärken

Die Interkommunale Zusammenarbeit bietet sowohl für den Landkreis als auch für die angehörig Kommunen große Einsparpotentiale. Daher fordern wir eine Stärkung der Interkommunalen Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden des Landkreises, aber auch mit der Stadt Darmstadt.

*Was wir wollen:*

- Ein wichtiger Schritt hierbei ist die **Zusammenlegung der Volkshochschulen** in Darmstadt und Darmstadt-Dieburg. Hierbei können Synergieeffekte genutzt werden und die Volkshochschule weiterhin ein vielfältiges Angebot von Kursen anbieten. Sowohl der Landkreis als auch die Stadt Darmstadt würden dabei Kosten einsparen, ohne dass das Leistungsspektrum verschlechtert würde. Ein weiteres Einsparpotential durch Interkommunale Zusammenarbeit im Bereich Bildung ließe sich durch einen gemeinsamen **Berufsschulentwicklungsplan** realisieren.
- Auf der Ebene der Städte und Gemeinden fordern wir die Schaffung von **gemeinsamen Ordnungsbehördenbezirken**, die **Zusammenlegung von Personalverwaltungen** und das **gemeinsame Betreiben von Bauhöfen**. Projekte dieser Art sollen vom Landkreis gefördert werden.
- Darüber hinaus fordern wir die **Einrichtung einer zentralen Beratungsstelle** in der Kreisverwaltung, die interessierten Städte und Gemeinde die Möglichkeiten zur Interkommunalen Zusammenarbeit aufzeigt und diese bei der Umsetzung unterstützt.
- Weiterhin fordern wir die Kreisverwaltung auf, eine **zentrale Bäderleitplanung** für den Landkreis zu erstellen. Dabei sollen auch umliegende Städte über Kreisgrenzen hinaus betrachtet werden. Für alle Städte und Gemeinden soll in naher Umgebung ein Schul- und Trainingsbad vorhanden sein. Ist der Bedarf über- oder unterdeckt, sollen Möglichkeiten zur Abhilfe im Rahmen der Interkommunalen Zusammenarbeit entwickelt werden.

## Städte und Gemeinden entlasten

Sparmaßnahmen sind kein Selbstzweck. Die durch die Einsparungen gewonnenen Spielräume sollen genutzt werden, um die Städte und Gemeinden zu entlasten. Die Kreisumlage ist eine hohe Belastung unserer Städte und Gemeinden und stellt die höchste Ausgabe dar, die sie in ihren Haushalten aufbringen müssen. Durch die ständige Erhöhung der Kreisumlage bis zum Höchstsatz von 58 % konnte die Kreisspitze von ihrem mangelnden Sparwillen ablenken.

*Was wir wollen:*

- Mittelfristig fordern wir eine **Senkung der Kreisumlage** zur Entlastung der Kommunen. Mehreinnahmen – durch höhere Steuereinnahmen oder veränderte Zuweisungsschlüssel (wie der Kommunale Finanzausgleich 2016) – müssen parallel zur Konsolidierung des Kreishaushaltes an die Kommunen weitergeleitet werden.



# Schule

## Einleitung

Gute Bildungspolitik legt den Grundstein für Wachstum und Beschäftigung. Daher ist gute Schulpolitik zugleich gute Wirtschafts- und Standortpolitik, aber auch gute Sozialpolitik. Der Landkreis als Schulträger hat erheblichen Einfluss darauf, in welchem baulichen Zustand sich die Schulen befinden und wie sie ausgestattet sind. Er leistet so einen Beitrag zu einer erfolgreichen Entwicklung der Schulen in unserem Landkreis. Die Junge Union bekennt sich zu einem vielfältigen Schulangebot und der Wahlfreiheit. Den Eltern muss die Gelegenheit erhalten bleiben, die Bildungsform für ihr Kind und im Interesse ihres Kindes frei zu wählen.

## Unsere Forderungen im Überblick:

**Bedarfsorientierter Ausbau von Ganztagesangeboten**

**Einführung eines „Gipfel für Ganztagschule“**

**Kreisweite Umsetzung bestehender Konzepte („Pakt für den Nachmittag“)**

**Sanierung und Modernisierung der Schulen**

**Einhaltung der Zeitpläne bei Baumaßnahmen**

**Einrichtung ausreichender Arbeits- und Aufenthaltsräume**

**Bessere Ausstattung von Sporthallen und Umkleideräumen**

**Schulentwicklungsplan mit Darmstadt (inklusive Berufsschulen)**

**Wohnortnahes Grundschulangebot**

**Ausbau von Förderangeboten**

**Ausbau der Schulsozialarbeit**

## Gipfel für Ganztagschulen und Ganztagschulkonzept

Unsere Schullandschaft ist ebenso wie unsere Schülerschaft von Vielfalt geprägt, die wir als Junge Union anerkennen und für erfolgreiche Bildungspolitik nutzbar machen wollen. Denn Lernwege sind individuell und Lernmotivation entsteht in einem Zusammenspiel von Vorwissen, Interesse, Begabung und individueller Förderung. Hier wollen wir ansetzen und Diversität als Chance begreifen.

Um optimal auf die Stärken und Schwächen von Schülern einzugehen, müssen Lern- und Förderangebote verstärkt in den Unterrichtsalltag integriert werden und dürfen nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen. Dies betrifft leistungsschwache Schüler mit besonderem Förderbedarf ebenso wie besonders begabte, denn individuelle Förderung bedeutet für uns, den einzelnen Schüler in den Blick zu nehmen, um allen gleiche Chancen am Bildungserfolg zu ermöglichen und das Beste aus jedem herauszuholen. Die Ganztagschule bietet nach unserer Überzeugung die Möglichkeit, am besten unterschiedliche Lern- und Förderangebote in den Unterrichtsalltag einzubinden.<sup>1</sup> Deshalb wollen wir unsere Schulen dabei unterstützen, ihre Ganztagsangebote bedarfsgerecht auszubauen.

Ganztagschule ist nicht nur Unterricht, auch wenn Unterrichtsentwicklung und Lernkultur im Mittelpunkt jeder Schule stehen müssen. Doch darüber hinaus zeichnen sich Ganztagschulen durch eine Vielfalt von Zielen und Merkmalen aus, die von Veränderungen des Unterrichts bis zu außerunterrichtlichen Bildungsangeboten, außerschulischen Kooperation, vom Mittagessen bis zur Eltern- und Schülerbeteiligung reichen.

Um eine von echter Wahlfreiheit und Angebotsvielfalt geprägte Ganztagschullandschaft im Landkreis Darmstadt-Dieburg zu verwirklichen, fordern wir einen „Gipfel für Ganztagsangebote“ (GfG), der ein Konzept erarbeiten soll, in dem der unterschiedliche

---

<sup>1</sup> Unter Ganztagschulen verstehen wir im Sinne der Kultusministerkonferenz Schulen im Primar- oder Sekundarbereich I, die über den vormittäglichen Unterricht hinaus an mindestens drei Tagen in der Woche ein ganztägiges Angebot haben, das täglich mindestens sieben Zeitstunden umfasst. Alle Formen der Ganztagschule (Ganztagschule in voll gebundener, teilweise gebundener, halboffener oder offener Form) haben gemeinsam, dass an allen Tagen des Ganztagsbetriebs ein Mittagessen bereitgestellt wird und dass die Organisation aller Angebote durch die Schule oder in enger Kooperation mit der Schule erfolgt, vgl. KMK-Definition von Ganztagschule vom 20. Januar 2004.

Bedarf nach Ganztagsangeboten und -schulen im Landkreis aufgeführt wird. Dafür müssen Schulleitungen, Lehrer, Erzieher, sozialpädagogische Fachkräfte, die Kinder- und Jugendhilfe, Sportvereine, Träger der kulturellen Bildung sowie der Schulträger an einen Tisch gebracht werden. Das Ganztagschulkonzept soll den Ausbau weiterer Ganztagsangebote und echter Ganztagschulen ermöglichen, deren Angebote über die Mittagsversorgung und einer freiwilligen Hausaufgabenbetreuung am Nachmittag hinausgehen. Dabei sollen Programme wie der „Pakt für den Nachmittag“ in dieses Konzept integriert werden, die Schulsozialarbeit koordiniert und Schulkooperationen gestärkt werden. Vor allem Sprachförderung, Nachhilfeangebote, Kooperation mit Sportvereinen, Förderung von Schülerprojekten und Exzellenzförderung sollen dabei im Vordergrund stehen.

*Was wir wollen:*

- Wir fordern, die Schulen beim bedarfsorientierten **Ausbau ihrer Ganztagsangebote** und Umbau in echte Ganztagschulen zu unterstützen.
- Wir wollen die Einrichtung eines **„Gipfel für Ganztagesangebote“**. Dieser soll ein Konzept entwickeln, in dem der unterschiedliche Bedarf nach Ganztagesangeboten im Landkreis dargestellt wird. An diesem Gipfel sollen Schulleiter, Lehrer, Erzieher aber auch Sportvereine, Leiter kultureller Einrichtungen und der Schulträger teilnehmen.
- Wir fordern, dass bestehende Konzepte, wie beispielsweise der **„Pakt für den Nachmittag“**, stärker als bisher zusammengeführt und zu einem Gesamtfahrplan weiterentwickelt werden.

## Schulsanierung voranbringen

Schule soll ein Ort sein, an dem sich Schüler wohlfühlen und gerne aufhalten. Daher muss der Sanierungsstau, der in zahlreichen Schulen im Landkreis besteht, beendet werden. Auch wenn in den vergangenen Jahren einige Schulen modernisiert wurden, sind viele Planungen auf der Strecke geblieben.

*Was wir wollen:*

- Wir fordern, dass der Haushalt so umgebaut wird, dass die erforderlichen Mittel für die **Sanierungsmaßnahmen in den Schulen** sichergestellt sind. Durch Mittelkürzungen des Regierungspräsidiums dürfen notwendige und bereits geplante Projekte nicht wieder gestoppt oder verzögert werden.
- Wir fordern die **Einhaltung des Zeitplans** für Schulsanierungen und Modernisierungen. Tatsächliche Sanierungen und Modernisierungen dürfen nicht ungemein in die Länge gezogen werden. Als Beispiel kann hier die geplante Sanierung der Alfred-Delp-Schule in Dieburg ab Ende 2016 genommen werden.
- Wir fordern, dass an jeder Schule genügend **Arbeits- und Aufenthaltsräume** eingerichtet werden. Diese sollen den Schülern dazu dienen, alleine oder in einer Gruppe zu lernen. Aufenthaltsräume sollen dazu dienen, dass sich die Schüler dort in den Pausen oder in ihren Freistunden mit Mitschülern treffen und für diese Zeit vom Schulgeschehen abschalten können. Es soll dementsprechendes Mobiliar zur Verfügung gestellt werden. Außerdem können große Aufenthaltsräume auch für bestimmte Festlichkeiten dienen, beispielsweise für Kulturtage und Theaterspiele. Beispiele hierfür ist die große Aufenthaltshalle der Alfred-Delp-Schule in Dieburg oder die Joachim-Schumann-Schule in Babenhausen.
- Des Weiteren fordern wir eine **bessere Ausstattung der Sporthallen** und die **Modernisierung der Umkleidekabinen**, die sich zum Teil in katastrophalem Zustand befinden.
- Wir fordern ein **elektronisches „Schwarzes Brett“** vor allem für Mittel- und Oberstufen.

## Schulentwicklungsplan erarbeiten

Die Interkommunale Zusammenarbeit mit der Stadt Darmstadt muss auch in der Schulpolitik vorangetrieben werden.

*Was wir wollen:*

- Wir fordern, dass mit der Stadt Darmstadt für die weiterführenden Schulen und die Berufsschulen endlich ein gemeinsamer **Schulentwicklungsplan** erarbeitet wird. In diesem müssen sich auch die Interessen der Landkreisschulen wiederfinden. Im gymnasialen Bereich muss er in allen Regionen die Wahlfreiheit für das angestrebte Bildungsangebot sicherstellen. Für die Berufsschulen muss gewährleistet werden, dass ein umfassendes Angebot an Ausbildungsgängen und damit die Attraktivität des dualen Ausbildungssystems gewahrt bleibt.
- Trotz mittelfristig sinkender Schülerzahlen muss das **wohornahe Grundschulangebot aufrecht erhalten** bleiben. Nach dem Motto „Kurze Beine, kurze Wege“ muss jedes Grundschulkind seine Schule zu Fuß erreichen können. Dabei ist es sinnvoll, die Verwaltungen kleinerer Schulen auf einen Standort zu bündeln (Verbundschule).
- Wir fordern den Ausbau von Förderangeboten für Schüler mit Sprach- und sonstigen Defiziten. Dies soll unter Einbeziehung bestehender Angebote wie beispielsweise der Nachhilfeförderung geschehen.
- Wir befürworten Konzepte wie **Kochunterricht, Ernährungslehre und Hauswirtschaftslehre**. Um dies umsetzen zu können, fordern wir die Errichtungen von Schulküchen. Projekte wie „Schüler kochen für Schüler“ halten wir für sehr sinnvoll, an vielen Schulen wurde dies auch schon umgesetzt.
- Der weitere Ausbau der Schulsozialarbeit muss vorangetrieben werden. Dabei soll unter anderem auch die Drogenprävention bereits in der Mittelstufe in den Vordergrund gerückt werden.

# Infrastruktur, Verkehr und Tourismus

## Einleitung

Durch seine Lage im südlichen Rhein-Main-Gebiet besitzt der Landkreis Darmstadt-Dieburg in wirtschaftlicher und verkehrstechnischer Hinsicht eine enge Verbindung an seine Nachbarlandkreise Groß-Gerau, Offenbach, Aschaffenburg, Miltenberg, Odenwald, Bergstraße sowie die Stadt Darmstadt.

## Unsere Forderungen im Überblick:

**Flächendeckender Ausbau des Mobilfunknetzes auf LTE-Niveau**

**Kostenfreies WLAN an Bahnhöfen und touristischen Attraktionen**

**Aufbau einer Stadt-Land-Bahn nach Darmstadt**

**Direktverbindung Groß-Zimmern-Roßdorf-Frankfurt**

**Dichtere Taktung der RB75 (Mainz-Darmstadt-Aschaffenburg)**

**Verbessertes Sitzplatzangebot in der RB75**

**Einführung und Verbesserung einer Nightliner-Verbindung**

**Erhalt der Schnellbuslinien nach Darmstadt**

**Schaffung einer Nordanbindung des Darmstädter Hauptbahnhofs**

**Verbesserte Fahrradmitnahmemöglichkeiten in Nahverkehrszügen**

**Bau der Südumgehung um Darmstadt**

**Ausbau der B 45, B 26 und A 67**

**Umsetzung der Ortsumgehung Wembach-Hahn**

**Entwicklung eines Tourismuskonzeptes**

## Digitale Infrastruktur stärken

Schnelle Internet- und Telefonverbindungen sind ein wichtiger Standortfaktor. Davon profitieren neben den privaten Haushalten allen voran die Unternehmen im Landkreis.

### Was wir wollen:

- Wir fordern den **Ausbau des Mobilfunknetzes** auf LTE-Niveau im gesamten Landkreis.
- Wir fordern den Aufbau eines kostenfreien und **frei zugänglichen WLAN-Netzes an Bahnhöfen** und touristischen Attraktionen im Landkreis. Hierbei ist die absolute Sicherheit der Datenübertragung zu gewährleisten.

## Öffentlichen Personennahverkehr ausbauen

Die Lage im südlichen Rhein-Main-Gebiet versetzt den Landkreis Darmstadt-Dieburg in die günstige Situation, zu allen wichtigen Oberzentren des Rhein-Main-Neckar Raumes eine relativ kurze Distanz zu haben. Dementsprechend benötigt man mit dem ÖPNV nur kurze Zeit, um nach Frankfurt am Main, Wiesbaden oder nach Mannheim zu gelangen. Bei genauerer Betrachtung lässt sich jedoch feststellen, dass diese guten Anbindungen nur für einige Teile des Landkreises gelten. So kommt man vom westlichen Teil des Landkreises wie z. B. aus Bickenbach in 26 Minuten mit dem Zug umsteigefrei nach Frankfurt (RE60), während man aus dem östlichen Teil, gerade aus den Kommunen ohne Schienenanbindung, mindestens einmal umsteigen muss. Die Folge davon sind zu den Stoßzeiten überlastete Bus- und Bahnverbindungen zum Verkehrsknotenpunkt Darmstadt.

### Was wir wollen:

- Wir fordern den **Aufbau einer Stadt-Land-Bahn zwischen Darmstadt-Innenstadt und den südöstlich gelegenen Kommunen Ober-Ramstadt, Reinheim, Otzberg, Groß-Umstadt/Wiebelsbach sowie Roßdorf und Groß-Zimmern.**

- Wir wollen die Schaffung einer **Direktverbindung von Groß-Zimmern und Roßdorf nach Frankfurt am Main Süd- oder Hauptbahnhof sowie nach Pfungstadt** durch stündliche Züge auf der wiederaufzubauenden Bahnstrecke Groß-Zimmern – Darmstadt-Ost.
- Wir fordern **Zugverbindungen von Montag bis Freitag** in der Zeit von 6 bis 19 Uhr **im Halbstundentakt** zwischen Wiesbaden, Mainz, Groß-Gerau, Darmstadt, Dieburg, Babenhausen und Aschaffenburg **sowie abends und am Wochenende mindestens im Stundentakt** bis Mitternacht.
- Wir wollen eine **deutliche Verbesserung des Sitzplatzangebots** in den Hauptverkehrszeiten **auf der Strecke Mainz – Darmstadt – Aschaffenburg (RB75)**.
- Wir fordern eine verbesserte **Nightliner-Anbindung des Ostkreises an die Städte Frankfurt am Main und Darmstadt**.
- Darüber hinaus stehen wir für den **Erhalt der bestehenden Schnellbuslinien** nach Darmstadt und **Ausbau der Buslinien** zwischen den Kommunen im Landkreis, insbesondere zum Dieburger Bahnhof.
- Wir fordern die **Nordanbindung des Darmstädter Hauptbahnhofs** an den ICE-Halt „Frankfurt a. M. Flughafen“. Eine Wissenschaftsstadt wie Darmstadt benötigt eine schnelle Anbindung an einen ICE-Haltepunkt. Dies soll mit einer **dicht getakteten und ohne Zwischenhalt verkehrenden Direktverbindung** ermöglicht werden. Einen ICE-Haltepunkt in Darmstadt, dessen Trassenverlauf die westlichen Kommunen des Landkreises belastet, lehnen wir entschieden ab!
- Wir fordern **ein verbessertes Platzangebot in Zügen und Bussen für Fahrräder** sowie **sichere, abschließbare Abstellanlagen an allen Bahnstationen und wichtigen Haltestellen für Fahrräder und E-Bikes**. Für diese müssen passende und hinreichende Auflademöglichkeiten bereitgestellt werden.



- Wir wollen einen **vollständigen Übergangstarif** zwischen dem RMV und dem Verkehrsverbund Rhein-Neckar. Es muss endlich möglich werden, mit nur einer Verbundfahrkarte von Roßdorf bis nach Heidelberg und Mannheim zu fahren.
- Wir fordern den RMV und die DaDiNa auf, ein **durchdachtes und ausgearbeitetes Konzept zum besseren Krisenmanagement** vorzulegen. Bei längerfristigen Störungen oder Ausfällen, wie sie beispielsweise durch das Partnerunternehmen Bus Werner verursacht wurden, müssen die Verkehrsverbände schnell und unkompliziert eine Übergangsregelung einführen können.

## Verkehr in und um Darmstadt entlasten

Alleine schon durch den Namen des Landkreises Darmstadt-Dieburg lässt sich ein starker Bezug des Landkreises an die Stadt Darmstadt erkennen. So gilt dies auch verkehrstechnisch, da alle Bürger, die im Ostkreis wohnen und entweder in den Westteil des Landkreises oder aber auf die Bundesautobahnen 5 oder 67 gelangen möchten, zunächst Darmstadt durchqueren müssen. Diese Situation stellt die Fahrer an den Zufahrtstraßen nach Darmstadt und in Darmstadt selbst jeden Tag vor eine harte Geduldsprobe, da es ab kurz vor Darmstadt bis ans andere Ende Darmstadts nur im Schrittempo vorangeht. Das Hauptverkehrsproblem des Landkreises auf der Straße ist also die Stadt Darmstadt. Die Entwicklung einer Umfahrung dieser sollte daher für die verkehrliche Entwicklung des Landkreises absolute Priorität haben.

Um dem Stau innerhalb Darmstadts und an seinen Zufahrtsstraßen zu entgehen, nutzen viele Pendler aus dem Odenwald und dem Landkreis die B426 südlich an Darmstadt vorbei oder die Nebenstrecke Dieburg-Darmstadt als Ausweichroute nach Darmstadt. Während die B426 inzwischen fast ohne die Durchquerung von Orten in Richtung Autobahn (A5/A67) befahrbar ist, muss für das Benutzen der Nebenstrecke Dieburg durchquert werden, wo es regelmäßig zu Staus kommt. Wegen der Stauanfälligkeit innerhalb Dieburgs und der teils weit abgelegenen Lage der B426 für einige Kommunen im Landkreis wird weiterhin die B26 als Hauptzufahrtsstraße nach Darmstadt genutzt. Im Abschnitt Dieburg-Babenhausen und Babenhausen-Aschaffenburg ist diese nur zweispurig ausgebaut. Die Folge sind Staus auf diesen Abschnitten, sowie innerhalb

Babenhausems. Auch auf der B 45 zwischen Groß-Umstadt und Dieburg ist ein täglicher Stau die Folge des zu geringen Ausbaus dieses Streckenabschnitts.

Im Westen unseres Landkreises kommt es aufgrund des nur vierspurigen Ausbaus der A67 ab der Anschlussstelle Lorsch bis Mönchhof Dreieck auf dem genannten Abschnitt in den Stoßzeiten ebenfalls täglich zu erheblichen Verzögerungen.

*Was wir wollen:*

- Wir fordern eine **Südümgehung der Stadt Darmstadt**. Diese soll die B 26 und die A 5 miteinander verbinden. Eine bessere Anbindung des östlichen Landkreises an die Autobahn wäre somit gewährleistet und die morgendlichen Staus in Darmstadt vermieden. Dabei wird eine **Tunnellösung ab der B 26 bis zur Heidelberger Landstraße in Darmstadt** bevorzugt. Eingang des Tunnels wäre zwischen Roßdorf und Darmstadt, Ende in Höhe der Lincoln-Siedlung in Darmstadt. Von dort wäre ein Anschluss an die A 5 und die B 3 ohne weiteres darstellbar. Wir fordern eine schnelle Umsetzung dieses Projekts, um die verkehrliche Situation im östlichen Landkreis rasch zu beruhigen.
- Wir fordern eine **Ortsumgehung von Wembach-Hahn**. Die Umsetzung der Planungen soll endlich und zeitnah erfolgen.
- Wir fordern den **dreispurigen Ausbau der B26 zwischen Dieburg und Babenhausen** sowie zwischen **Babenhausen und Aschaffenburg** und den **Wegfall aller Ampelkreuzungen** (Ersatz durch Auf-/Abfahrten) auf diesem Abschnitt. Weiterhin fordern wir den Bau einer Ortsumgehung von Babenhausen.
- Wir wollen einen **dreispurigen Ausbau der B45 zwischen Dieburg und Groß-Umstadt** analog der oben genannten Streckenabschnitte.
- Wir wollen den **Ausbau der A67** ab Lorsch bis ans Mönchhof-Dreieck auf insgesamt sechs Fahrstreifen.

## Landkreis als Naherholungsgebiet stärken

Der Osten des Landkreises Darmstadt-Dieburg ist mit seinem Anteil am vorderen Odenwald auch ländlich geprägt. Mit der Veste Otzberg, dem Weinanbau in Groß-Umstadt oder den Altstädten in Babenhausen oder Dieburg besitzt dieser Teil des Landkreises eine überregionale Bekanntheit weit über Hessen hinaus. Diese Strukturen müssen für den Tourismus genutzt werden. Dafür muss es Werbemaßnahmen zur Steigerung der Bekanntheit des Landkreises als touristisch attraktives Gebiet und zur Förderung der lokalen Wirtschaft geben.

*Was wir wollen:*

- Wir fordern die Erschließung des Landkreises Darmstadt-Dieburg als touristische Region in einem **Tourismuskonzept**. Hierbei sind die benachbarten Landkreise Bergstraße und Odenwald sowie die Stadt Darmstadt mit einzubeziehen. Ebenso ist auf eine umweltschonende und stressarme Anbindung der Naherholungsziele mit Fahrrad, Bahn und Bus zu achten.
- Darüber hinaus wollen wir den Ausbau bzw. die Erweiterung der bereits vorhandenen Grundstrukturen des **Geopark Odenwald-Bergstraße** und der **Kunststoffstraße**.

# Soziales, Sport und Integration

## Unsere Forderungen im Überblick

**Schaffung geeigneter Unterkünfte für Flüchtlinge**

**Erhöhung des Betreuungsschlüssels für Asylbewerber**

**Verbesserung des Angebots an Integrationskursen**

**Verbesserte Sprachförderung von Flüchtlingen**

**Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten für Asylbewerber**

**Unterstützung von Netzwerken gegen Rechtsextremismus**

**Einrichtung einer Beratung für den Ausstieg aus der Islamistszene**

**Sicherstellung von Hallenkapazitäten für den Schulsport**

**Stärkung der Kooperation von Schulen und Vereinen**

**Verbesserte Werbung für die Ehrenamts-Card**

**Senkung der Voraussetzung für den Erhalt der Ehrenamts-Card**

## Flüchtlinge und Asylbewerber (Stand Okt 2015)

**Die Junge Union befürwortet die Anstrengungen der Landesregierung und des Landkreises Darmstadt-Dieburg, die angestiegene Zahl von Flüchtlingen und Asylbewerbern in Kommunen unterzubringen.** Nach Hessen kamen 2014 insgesamt 28.880 Flüchtlinge und Asylbewerber, im Jahr 2015 bis einschließlich August bereits 30.500. Die Erstaufnahmeeinrichtung in Gießen kann den Zustrom der Flüchtlinge nach Hessen nicht mehr alleine stemmen, weswegen die Einrichtung von über 20 Außenstellen in ganz Hessen notwendig wurde.

Die Prognose für ganz Hessen lautet für 2015, dass etwa 100.000 Schutzsuchende hier ankommen werden. Nicht alle werden auch in Hessen bleiben, dennoch stellt es das Land und insbesondere die Landkreise sowie Städte und Gemeinden vor große Herausforderungen.

Der Landkreis Darmstadt-Dieburg muss allein im vierten Quartal 2015 laut der aktuellsten Prognose 1238 weitere Flüchtlinge aufnehmen. Diese werden auf die Kommunen verteilt, die ihr Aufnahmesoll zum Teil noch nicht erfüllt haben. Hinzu kommen 253 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, für die sich eine gesonderte Unterbringungs- und Betreuungssituation ergibt. Diese Entwicklung wird sich auch 2016 fortsetzen. Daher ist eine funktionierende Organisationsstruktur zwischen den Landkreisen und dem Land Hessen besonders wichtig. Auch die Bürger und Kommunen müssen stärker als bisher in die Kommunikation eingebunden werden.

**Flüchtlinge und Asylbewerber sollen in unseren Kommunen in Hessen und Darmstadt-Dieburg eine humane Lebensperspektive und ausreichend Schutz finden.** Die Herausforderung für die Kommunen und den Landkreis stellt dabei die **angemessene und menschenwürdige Unterbringung** von Flüchtlingen dar. Doch nicht nur die Unterkunft ist für das friedliche Zusammenleben wichtig. Die Kreisverwaltung muss durch **Initiativen und Förderprojekte** die Integration der Asylbewerber im Landkreis voranbringen. Nur durch gelungene Integration können Flüchtlinge hier ein neues Zuhause finden und die traumatischen Erlebnisse verarbeiten.

Ein Lösungsansatz ist eine **Kooperation von mittelständischen Unternehmen des Landkreises, der Landkreisverwaltung, der Agentur für Arbeit sowie von Kirchen und Vereinen**, um Flüchtlingen Betätigungsfelder aufzuzeigen. Ein geregelter Tagesablauf, das Knüpfen von neuen Kontakten und der Erwerb neuer Sprachkenntnisse ist ein wichtiger Meilenstein für die Integration.

Auch fordern wir die Kreisverwaltung auf, den Personalschlüssel der hauptamtlichen Betreuer der Flüchtlingseinrichtungen im Kreis zu erhöhen und anzupassen. Mehr als 1000 ehrenamtliche Helfer und kirchliche Einrichtungen engagieren sich täglich für die Flüchtlinge vor Ort. Doch diese Helfer können die Arbeit hauptamtlicher Betreuer nicht ersetzen.

Auch das Aufstocken des Angebots der verfügbaren Plätze in den Integrationskursen des Kreises ist ebenso unabdingbar für die erfolgreiche Integration im Landkreis. Monatelange Wartezeiten für Flüchtlinge sind nicht akzeptabel und behindern die Integration.

*Was wir wollen:*

- Wir fordern den Landkreis auf, die Suche nach **geeigneten Unterbringungsmöglichkeiten für Asylbewerber** voranzutreiben. Schutzsuchende Flüchtlinge sollen auf schnellstem Wege eine menschenwürdige Unterkunft erhalten.
  
- Wir fordern den Landkreis auf, **den Personalschlüssel der hauptamtlichen Betreuer für Flüchtlinge zu erhöhen**, um mehr Personal bei den Menschen vor Ort zu haben.
  
- Wir fordern den Landkreis auf, **das Angebot der Integrationskurse deutlich zu erhöhen**, um monatelange Wartezeiten der Bewerber zu vermeiden.
  
- Wir fordern eine stärkere Unterstützung von Konzepten vor Ort, die den **Spracherwerb und das Miteinander zwischen Flüchtlingen und Einheimischen** fördern. Ein Beispiel hierfür kann das ausgezeichnete Projekt „Wir sind Viernheimer“ sein.
  
- Wir begrüßen die **Fortsetzung des Integrationsprojekts „WIR – Wegweisende Integrationsansätze Realisieren“**.
  
- Wir fordern den Landkreis auf, **eine Initiative für eine Kooperation von ansässigen mittelständischen Unternehmen und der Agentur für Arbeit des Landkreises zu starten, um Flüchtlingen die Chance auf eine sinnvolle Tätigkeit in den Firmen** zu geben.
  
- Wir unterstützen **den interkulturellen Austausch durch die regelmäßige Förderung und Durchführung von interkulturellen Festen und Themenwochen** des Landkreises.

## Extremismus bekämpfen

Die freiheitlich-demokratische Grundordnung ist das Fundament unseres Rechtsstaates. Die Junge Union Darmstadt-Dieburg setzt sich dafür ein, diese auch im Landkreis Darmstadt-Dieburg mit allen Mittel zu verteidigen. Politischer oder religiöser Extremismus muss bereits in seinen Anfängen bekämpft und verhindert werden.

Politischen Extremismus gibt es auch in Darmstadt-Dieburg. Verstärkte Aktivitäten von rechtsradikalen Parteien und antisemitische und rassistische Schmiereinen sind im gesamten Landkreis festzustellen. Der Verbreitung von rechtsextremem Gedankengut muss entschieden entgegengetreten werden. Genauso entschieden müssen linksextreme Straftaten verhindert werden und linksextreme Strukturen in Darmstadt-Dieburg aufgedeckt und –gelöst werden.

Auch religiöser Extremismus hat in unserer Gesellschaft keinen Platz. Als Teil des Rhein-Main-Gebiets, das als bundesweite Hochburg des Salafismus gilt, ist auch Darmstadt-Dieburg in der Pflicht, hier präventiv tätig zu werden. Auch jede andere aufkommende Art von religiösen Extremismus muss unter ständiger Beobachtung bleiben.

*Was wir wollen:*

- Wir fordern die weitere **Unterstützung von Netzwerken gegen Rechtsextremismus**. Als Beispiel ist das Bündnis „Bunt ohne Braun“ zu nennen.
- **Linksextremismus** muss durch den Landkreis **genauso präventiv bekämpft** werden, wie alle anderen extremistischen Auswüchse.
- Wir fordern **mehr Prävention gegen Extremismus**. Verstärkte Aufklärungsarbeit an Schulen im Landkreis ist hierbei eine Möglichkeit. Dies kann über Lehrerbildung, aber auch die Schulsozialarbeit geleistet werden.
- Wir wollen die **Einrichtung einer Beratungsstelle zum Ausstieg aus der islamistischen Szene**.

## Mehr Sportförderung

Die Junge Union spricht sich für die kommunale Sportförderung aus. Sport ist und bleibt für die Gesellschaft eines der wichtigsten Themen des alltäglichen Lebens.

*Was wir wollen:*

- Wir fordern eine **intensivere Förderung des schulischen Sportunterrichts**. Dafür müssen ausreichende Hallenkapazitäten zur Verfügung stehen.
- Wir wollen Konzepte fördern, die die **Kooperation zwischen Verein und Schule** vertiefen. Oft kommt es in Familien vor, dass es Hemmschwellen gibt in einen Sportverein einzutreten. Durch Probetrainings, Lehrgängen oder anderen Schulkonzepten in Kooperation mit den örtlichen Vereinen ist diesem Problem entgegenzuwirken. Der Kreis muss hier agieren und Konzepte zusammen mit Schulen und Vereinen entwickeln, um nicht nur die Sportförderung voranzutreiben, sondern auch die Gesundheitsförderung und die Förderung des Kindeswohls weiterzuentwickeln.

## Ehrenamtcard stärker bewerben

Seit wenigen Jahren beteiligt sich der Landkreis Darmstadt-Dieburg an der hessenweiten Aktion der „Ehrenamtcard“.<sup>2</sup> Sie zeichnet kommunale Helfer von Vereinen aus und macht das Ehrenamt attraktiv. Neben der Anerkennung gibt es für die Inhaber der Karte viele Rabatte in ganz Hessen. Dies reicht von Rabatten in Schwimmbädern, bei Sportevents, bei Kulturveranstaltungen oder im Landkreis, bei Kursen der Kreisvolkshochschule bis hin zum Weltnaturerbe Grube Messel.

---

<sup>2</sup> Inhaber der Ehrenamtcard sind Personen, die sich seit mehr als fünf Jahren (bei Personen unter 21 Jahren seit drei Jahren) oder seit Bestehen der Organisation mindestens fünf Stunden pro Woche im Landkreis auf freiwilliger Basis in hohem Maß für das Gemeinwohl in Vereinen einsetzen. Nur wenige junge Menschen haben Kenntnis von dieser Anerkennung.



*Was wir wollen:*

- Wir fordern eine **stärkere Werbung für diese Auszeichnung**, um noch mehr junge Menschen für das Ehrenamt zu begeistern. Vor allem in Oberstufen und Universitäten sollte für das Ehrenamt geworben werden.
- Wir wollen die Senkung der Voraussetzungen für den Erhalt der Ehrenamts-card. Sie soll damit attraktiver für junge ehrenamtlich Engagierte gestaltet werden.